

Wieviele leiden Schiffbruch unterwegs, wieviele Krebsen und kommen halbwegs wieder an die heimatischen Gestade, wo die Verleger händeringend hin- und herlaufen:

»Krebse, Krebse, lauter Krebse . . . !«

Und der Schiffe Segel sind zerfetzt, auch wenn der Verleger bei der Ausfahrt draufgeschrieben hatte: »Beschädigt oder ohne Futteral wird nichts zurückgenommen.«

Also sind die Verleger gar nicht streng genug?

Die Antwort ist verschieden, je nachdem Sie einen Autor fragen oder einen Kritiker.

Aber die Selbstkritik des Autors. —

Ist ein weißer Kabe. Und nur von einem alten Dichter las ich einen Brief an den Verleger: »Mein Herr, wie haben Sie nur damals dieses jugendliche Blech von mir in Verlag nehmen können . . . «

Hahaha — für gewöhnlich also geht die Klage in der umgekehrten Richtung, nicht wahr? Wie konnten Sie mein Werk nicht herausgeben?

Allerdings. Nur wird das nicht geschrieben, sondern mündlich habe ich es unter »Schriftlern« raunen hören:

»Der Verleger ist parteiisch.«

»Nein, ein Schuft!«

»Nein, nein, ein Idiot!!«

Haha, sehr gut. Und was sagen die Verleger?

Neulich hat mir einer eine schwarzgrüne Mappe gezeigt. Schwarzgrün, sagte er, sei die getäuschte Hoffnung. Und ich möchte einmal darin blättern.

Also blätterte ich drin.

Da fand ich einen Brief, worin es hieß:

»Ich beehre Sie mit folgendem Buchangebot und —«

Sie haben sich versprochen. »Ich beehre mich«, hat's wohl geheißen?

Nein, eben nicht. Die Ehre schob er dem Verlage zu.

Im, auch Richard Wagner hat einmal —

Gewiß. Der in der schwarzgrünen Mappe war jedoch ein Schreiner, der sich beim Hobeln ein funkelnagelneues Philosophie-System erfunden hatte.

Dann fand ich einen Brief von einem Fräulein. Die hatte Memoiren ihres Lieblingshündchens geschrieben. Sie versprache sich davon einen »klaffenden« Erfolg, teilte sie mit.

Vielleicht hat sie »klaffend« gemeint?

Mag sein. Der Verlag hat jedenfalls nicht mitgeklafft. So wenig wie bei einem Zollamtsassistenten, der ein Werk geschrieben hatte über »Die Unveränderlichkeit der Weltachse«. Der rohe Verleger nahm nur das »ach« aus der Weltachse heraus, fügte hinters »s« ein »i« und schickte beides als Antwort an den Zollamtsassistenten: »Ach Sie.«

Dann schrieb ein Gymnasiast, er hätte ein Werk in seiner Schublade liegen, dessen aufsehenerregenden Titel er erst mitteilen könnte, wenn er den Verlagsvertrag in Händen habe. Nur wenn er die Sicherheit hätte, daß der Verlag so verschwiegen wäre, daß . . .

»Wir sind so verschwiegen«, schrieb der Verlag zurück, »daß wir niemandem weder vom Titel noch vom Werke je was sehen lassen werden, nicht einmal uns selber.«

Dann kam ein Brief von einer Köchin: »Geehrter Verlad. Ich hette Gedichte. Wegen siez? . . . «

»Nein«, schrieb der Verlag zurück, »aber wenn Sie gute Kochrezepte hätten . . . ?«

Dann kam wieder einer, der behauptete, es sei ihm gelungen, die französische Revolution mit dem deutsch-französischen Krieg zu einem Drama zu verschmelzen. Doch auch dieser Schmelzschmolz nicht des Verlegers Herz.

Und wieder einer schrieb: »Ich beabsichtige die Unhaltbarkeit sämtlicher heutigen Weltanschauungen darzutun und frage an, ob Sie mir einen Vorschuß von . . . « Aber der Verlag hatte die Herzenskälte, dem Autor auch die Unhaltbarkeit seines Vorschusses darzutun.

Und einen andern Brief las ich; der vergaß sein Drama »Geist« dem Angebote beizufügen und schrieb: »Ich erhielt Ihre Mitteilung, vermisse aber meinen Geist« — »Wir auch«, schrieb der Verlag zurück.

Das sei jetzt zum ersten Male, schrieb ein anderer, daß er sein Lustspiel vorlege, und wenn's nicht angenommen werde, tue er sich was an.

Wenn alle Wize in dem Lustspiel so gut wie dieser Witz gewesen wären, schrieb der Verlag zurück, so hätte sich darüber reden lassen.

Darauf: Das sei die erste Anerkennung, und er werde selbst vorschreiben.

Und auf diesem Brief ein Vermerk mit Blei: Kaffasolio 34 5 // Geschenke-Konto.

Das haben Sie alles in dem grün-schwarzen Akt gelesen?

Das und noch vieles andere. Und alles hatte den gleichen Sinn: Bücher, die euch nicht erreichten.

Nun seh' ich freilich ein: es ist nicht das schlechteste an einem Verlag, daß er auch eine Veranstaltung zur Verhütung von Büchern ist.

Aber glauben Sie mir, es ist die undankbarste Veranstaltung der Welt.

Wie das?

Der stumme Fluch der Zurückgewiesenen umrahmt die Arbeit des Verlegers. Und auf der andern Seite fehlt die Anerkennung der Lesenden. Sie haben keine Ahnung, vor wieviel Schund die Verlegerarbeit sie jahraus jahrein geschützt hat.

Und es gibt da kein Mittel, den Verlegern diese Anerkennung für die Bücher, die uns nicht erreichten, zu verschaffen?

Ich weiß nur eines: Den schwarzgrünen Akt in einen rosa-grünen zu verwandeln.

Das hieße also?

Ein Jahr lang etwa alles drucken lassen.

Fritz Müller.

## Wöchentliche Übersicht

über

### geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs

des Deutschen Buchhandels.

12. bis 17. April 1915.

Vorhergehende Liste 1915, Nr. 84.

\* = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — G. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstags der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung). — Dir. = Direkte Mitteilung.

Bachmann, Chr., Hannover. Das gesamte Musiksortiment wurde 1./IV. 1915 von Johannes Frieside daselbst käuflich erworben. [B. 84.]

Bauhof, Herm., Regensburg. Inhaber ist seit 1./IV. 1915 August Bauhof. [G. 15./IV. 1915.]

Bloch, Karl, Breslau, siedelte nach Berlin SW. 68, Kochstr. 9, über. [G. 13./IV. 1915.]

Borngräber, Wilhelm, Verlag Neues Leben, Berlin, hat sich in Wilhelm Borngräber Verlag verändert. [Dir.]

Buchdruckerei Strauß A.-G., Berlin. Die Procura des Dr. Siegfried Arthur Meyer ist erloschen. [G. 13./IV. 1915.]

Caspari, Heinrich, Berlin, jetzt W. 50, Augsburgstr. 33. Geschäftszeit 9—2. [B. 86.]

Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt G. m. b. H., Dresden, jetzt Dresden-N., Großenhainerstr. 9. [Dir.]

Diesel, Christian, Lobenstein (Neuß), ist erloschen. [Dir.]

Eisenlohr, Guillermo, Villarrica (Paraguay), hat den Verkehr mit dem Buchhandel über Leipzig aufgegeben. [Dir.]

Expedition der Geflügel-Börse (Richard Freese), Leipzig. Inhaberin ist Frau Magdalene Elisabeth verw. Rauhardt geb. Beder. [G. 17./IV. 1915.]

Feigenspan, Bruno, Pöfned. Über den Nachlaß des verstorbenen Inhabers ist 8./IV. 1915 das Konkursverfahren eröffnet worden. [B. 85.]

Fleischer, Carl Fr., Leipzig. Inhaberin ist Frau Magdalene Elisabeth verw. Rauhardt geb. Beder. [G. 17./IV. 1915.]

Fleischer, Friedrich, Leipzig. Inhaberin ist Frau Magdalene Elisabeth verw. Rauhardt geb. Beder. [G. 17./IV. 1915.]

\* Frieside, Johannes, Bachmanns Musiksortiment Nachf., Hannover, Theaterplatz 12. Begr. 1./IV. 1915. Fernsprecher 6232. Leipziger Komm.: Hug & Co. [B. 84.]